

Erste unterliegt Spitzenreiter in einem hart umkämpften Match

von Georg Seisenberger

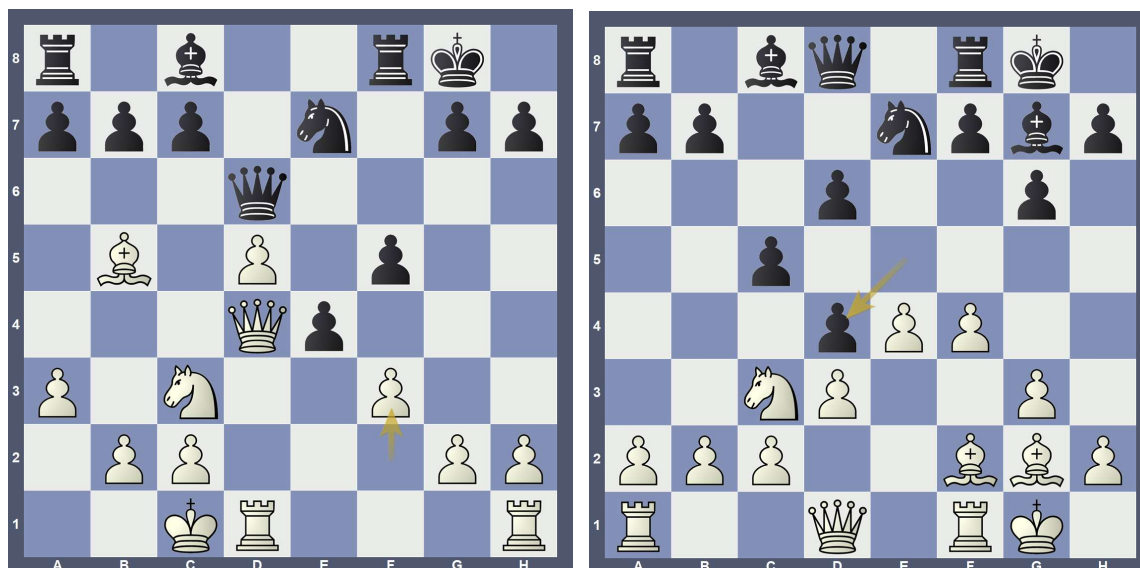
Am Ende verlor die erste Mannschaft mit 2,5 -5,5 doch noch deutlich gegen den neuen Meister der Landesliga Süd, den FC Bayern 3. Der Wettkampf verlief dabei weit weniger einseitig, als es das klare Ergebnis ausdrückt. Lange Zeit sah es nach einer Überraschung aus, am Ende zerstoben die Ilmmünsterer Hoffnungen in der Zeitnot, als an mehreren Brettern nahezu gleichzeitig die Münchner das glücklichere Ende für sich hatten bzw. wir einfach patzten. Die Fehlerquote bei uns war schlicht zu groß.

Wir konnten dieses Mal mit Harald Koppen planen, der für Stefan Crone ins Team rückte. Bei den Bayern fehlten ein bis zwei Stammspieler, so dass Mannschaftsführer Günther Schütz zu seinem zweiten Saisoneinsatz kam und Daniel Hepp auf Brett 8 das Bayern-Team komplettierte. Dennoch waren wir immer noch Außenseiter gegen den unangefochtenen Tabellenführer der Landesliga Süd.

Die Eröffnungsphase verlief ruhig und weitgehend ausgeglichen. Am Spitzenbrett zeigte Richard Liska, diese Saison von Starnberg zu den Bayern gewechselt, das gewohnt ruhige positionelle Schach gegen Leo Knoblauch und es war klar, dass sich hier lange Zeit die Remisbreite nicht überschreiten lassen würde. Ganz anders verlief die Partie am zweiten Brett, wo Thomas Niedermeier gegen Andriy Manucharyan eine scharfe Variante aufs Brett gebracht hatte und sich beide Spieler lange in der französischen Theorie bewegten. So gar nichts vorwärts gehen wollte am dritten Brett zwischen Edmund Player und Edi Huber, wo der Engländer in Diensten der Bayern mit viel Aggressivität gegen Edis Sizilianer zu Werk ging. In den ersten zwei Stunden wurden gerade einmal fünf oder sechs Züge gespielt und die Stellung sah sehr vielversprechend für den weißen Player aus.

Eine ruhige Variante aus dem Vorstoß-Franzosen hatte Andreas Kampert gegen Angel Dominguez Fernandes am Brett, auch hier folgten beide Spieler lange den Theoriepfaden. Armin Höller hatte gegen Maximilian Leitner zunächst keine Probleme, die Eröffnungsphase zu gestalten, hier hatte Weiß nur minimalen positionellen Vorteil in einer geschlossenen Stellung. Bei meiner Stellung gegen Michael Schöneich war eine Karlsbadstruktur entstanden, die ein langwieriges positionelles Gefecht vermuten ließ. Günther Schütz und Philipp Schwertler diskutierten einen geschlossenen Sizilianer mit beidseitigen Chancen. Harald Koppen hatte gegen Daniel Hepp einen Drachen abgelehnt und war mit leichten positionellen Vorteilen ins Mittelspiel gestartet. Alles in allem konnten wir mit der Eröffnungsphase zufrieden sein.

Schon bald zeigte sich, dass Tom wieder glänzend aufgelegt war, denn er nutzte nach einem vorübergehenden Bauernopfer eine kleine Ungenauigkeit von Andriy aus und kam bereits zu spürbarer Initiative. Hier lag ein möglicher Punkt bereits früh in der Luft.



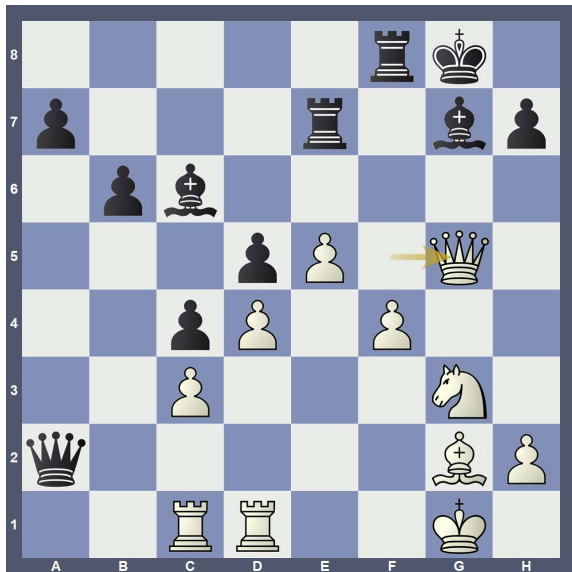
Niedermeier – Manucharyan: weiße Initiative Schütz – Schwertler: ausgeglichen

Leider kam Philip Schwertler, der sich bereits kleinere Vorteile erarbeitet hatte, dann vom Pfad der Tugend ab, als er, für mich etwas unverständlich, einen Abtausch auf d4 mit ed: realisierte. Das ruhigere cd: hätte das schwarze Zentrum gestärkt und dem Schwarzen die Initiative gesichert. So aber konnte Günther Schütz bequem eine ausgeglichene Stellung spielen.

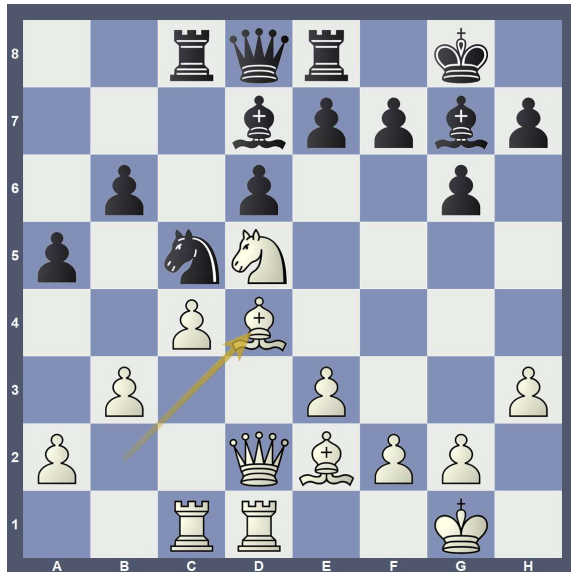
Nach und nach verschlechterte sich gar die schwarze Stellung zusehends und Philip musste nach Verlust des Zentrums bereits früh ums Überleben kämpfen. Zu einem Überfluss verbrauchte er auch eine Unmenge an Zeit und so kam es, wie es kommen musste. Philip konnte einen Bauern am Königsflügel nicht mehr zu halten und in der Folge bekam Günther zwei gefährliche Freibauern e und f. Am Ende verlor Philip gar, früh in Zeitnot kommend, noch einen Turm, was nicht mehr spielentscheidend war.

Das frühe 0-1 war natürlich ein herber Dämpfer, denn wir hatten vor dem Match an den beiden hinteren Brettern durchaus mit einem Punktevorsprung für uns geliebäugelt.

Dafür war an einigen anderen Brettern inzwischen Vielversprechendes passiert. Harald hatte eine sehr schöne positionelle Stellung erreicht, die bei optimaler Realisierung schon nahe am Gewinn erschien. Bei meiner Partie war ich nach einigen Problemen im frühen Mittelspiel ans Ruder gekommen und spielte gegen die vielen weißen Bauern-Schwächen.



Schütz – Schwertler: +-

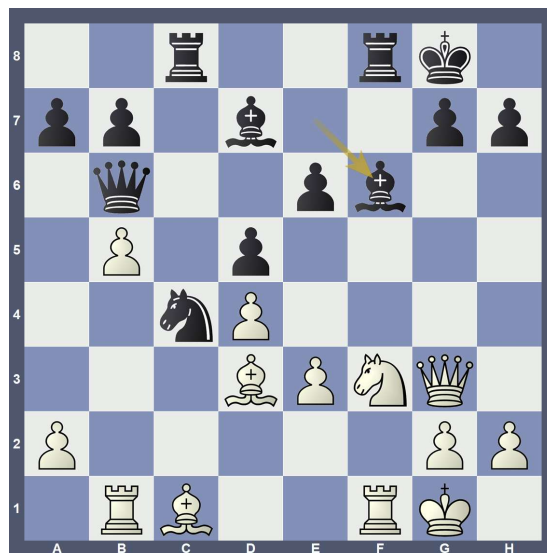


Litzka – Knoblauch: ausgeglichen

Armin hatte eine Stonewall-Stellung erreicht, in der er den schlechten Läufer bereits frühzeitig gegen einen Springer hatte abtauschen können und in dieser Position schien er keinerlei Probleme zu haben. Spürbare Initiative hatte Andreas, der frühzeitig den schwarzen Springer auf c6 kaltgestellt hatte, diesen allerdings dann wieder über c4 in die Partie zurückkommen ließ. Eine kritische Stellung sehen wir im Diagramm unten. Weiß hätte hier mit Lc4:! einen gigantischen Angriff bekommen können. Nach cd: La3 bliebe Schwarz nur Tf7 und nach Sg5 Lg5: Tf7: Kf7: steht Weiß fast auf Gewinn. Für Details verweise ich auf das Video zur Partie.



Leitner – Höller: guter Stonewall



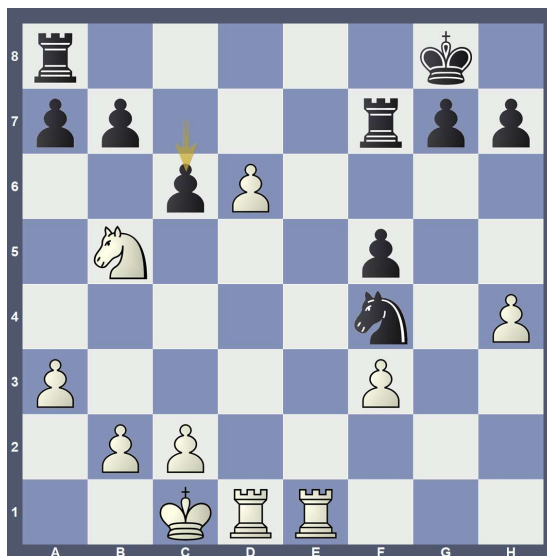
Kampert - Dominguez Fernandez_ Lc4:!

Leider zog Andreas mit e4?! einen anderen scheinbar aktiven Zug dem starken Lc4:! vor und so kam es zu einem wilden Handgemenge mit unklarem Ausgang, aber den besseren schwarzen Karten.

Edi hatte in der Zwischenzeit seine Eröffnungsprobleme weitgehend gelöst und beide Spieler hatten im 10. Zug nur noch wenige Minuten auf der Uhr. Bei Leo hatte sich nichts Entscheidendes an der geschlossenen Position verändert. Er bewegte sich immer noch solide in der Remisbreite. Tom hatte indes einen starken Freibauern gebildet und damit eine technische Gewinnstellung erzielt. Natürlich zog er im Diagramm unten d7! und nach Td8 Te8+ Tf8 Sc7 stand Andriy schon mit dem Rücken zur Wand.

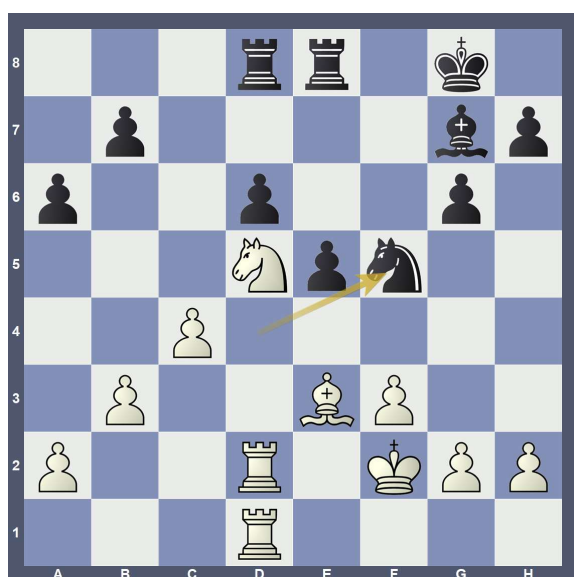


Player – Huber: verrückt, aber ausgeglichen

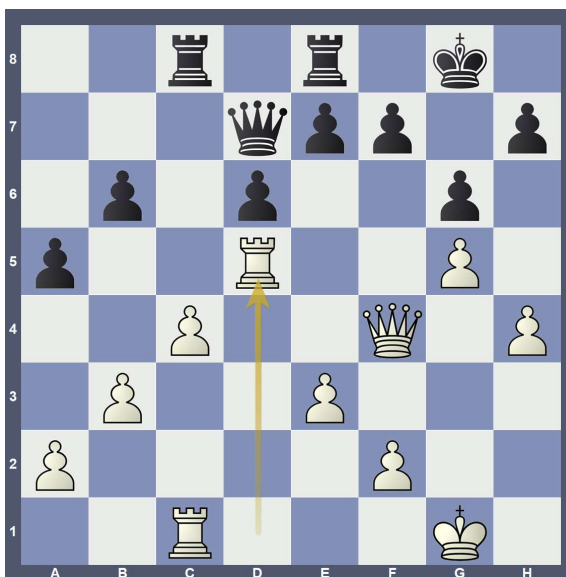


Niedermeier – Manucharyan: d7! +-

Schließlich kam es an sechs Brettern zu einer Zeitnotschlacht, wobei an Brett 1 von einer Schlacht kaum die Rede sein konnte, denn beide Spieler zogen es vor, eher mit Samthandschuhen denn mit Klängen zu kämpfen.

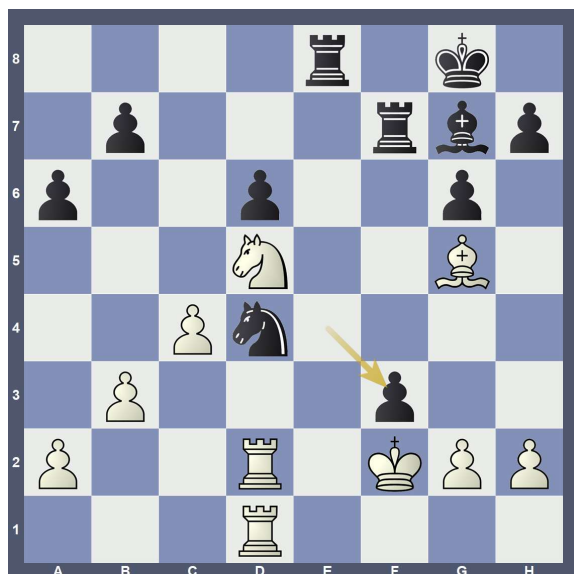


Koppen – Hepp: weißer Vorteil

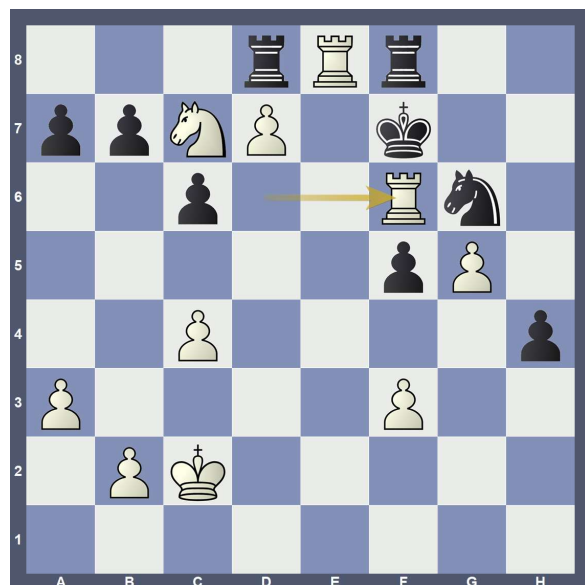


Litzka – Knoblauch: ausgeglichen

Das absehbare Remis an Brett 1 können wir für die Zeitnotphase daher getrost ausklammern. Bitter verlor Haralds Partie, der bis zur Zeitnot exzellent agiert hatte und seinen großen Vorteil in der Stellung oben mit c5! (dc: scheitert an Se7+!) oder Lb6 Td7 g4 Sd4 Ld4: ed: Te2 wohl hätte verwerten können. Stattdessen zog er Lg5 und geriet später mit Sb6?! auf rutschiges Terrain. Daniel packte taktische Giftpfeile aus und Harald verlor mit der Inkrement-Restzeit den Faden, einen Bauern und am Ende leider komplett die Übersicht. Im Diagramm unten kostete ihn Sf6? die Partie. Denn nach Tausch der Leichtfiguren mit Lf6: Tf6: Td4: entschied Te2! für Schwarz. Es war die übliche Zeitnotpanik, die mir selber auch nur zu gut und zu meinem Leidwesen bekannt ist. Harald hat 90% der Partie diktiert, sehr schöne Züge gefunden und am Ende mit Ungenauigkeit bis zum Blunder alles weggeworfen. Aber auf dem Niveau werden Fehler eben gnadenlos bestraft. Und so stand es statt dem möglichen 1-1 auf einmal 0-2. Immerhin stellte Tom sicher auf 1-2. Er spielte die ganze Partie aus einem Guss und ließ nie Zweifel über das Resultat aufkommen. Mit 6/8 ist er nun Topscorer der Liga.



Koppen – Hepp: Sf6?

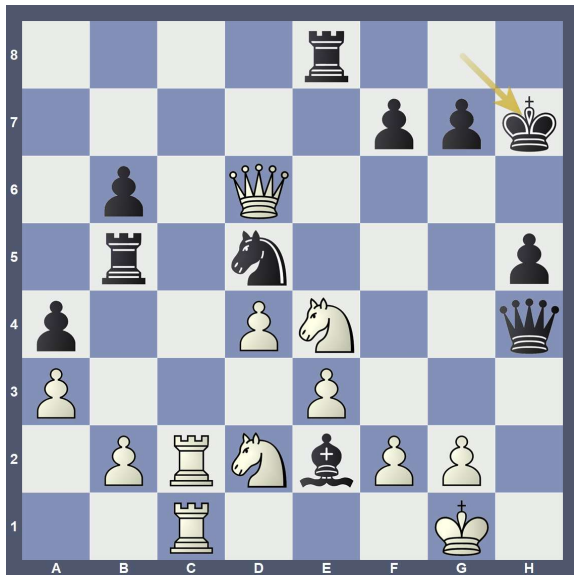


Niedermeier – Manucharyan: Tf6 und 1-0

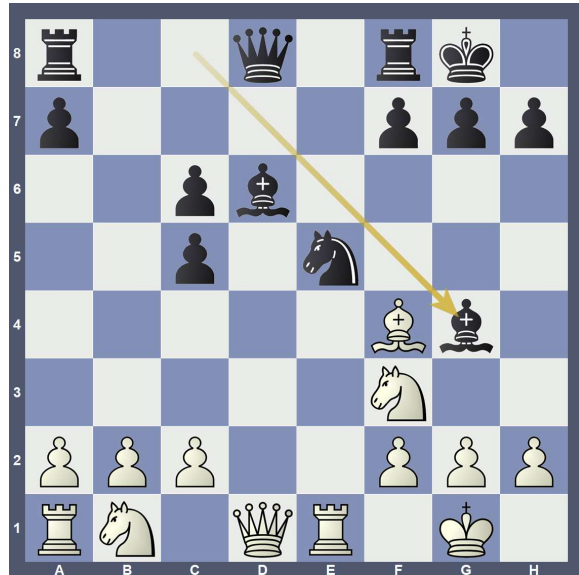
Auch bei mir sah es inzwischen sehr gut aus, denn ich hatte nicht nur einen Mehrbauern, sondern auch die klare Initiative, allerdings in einer hochkomplexen Stellung, in der ich mich mit 4 Minuten immerhin noch mit einem 3-minütigen Zeitvorsprung sah. In der Stellung unten konnte Weiß z. B. mit Dh2 oder auch mit Dd7! gewinnen. Details hierzu auch im Video zur Partie. Nach Sc3? war die Partie indes wieder vollends offen und ein Ergebnis nicht prognostizierbar.

Wenn es in einer Phase nicht läuft, so läuft es nicht und so stellte Edi seine Partie just in dem Moment ein, in dem er erstmals Ausgleich erreicht hatte. Ich dachte eigentlich, dass Edi und Edmund gerade Remis unterschrieben hätten, als ich den Blunder aus dem Diagramm unten

erst so langsam begriff. Das 1-3 war ein herber Nackenschlag. Statt eines möglichen Ausgleichs durch mich und einer Wendung bei Edi; lagen wir wieder zwei Punkte im Rückstand.



Seisenberger – Schöneich: Sc3? statt Dd7!

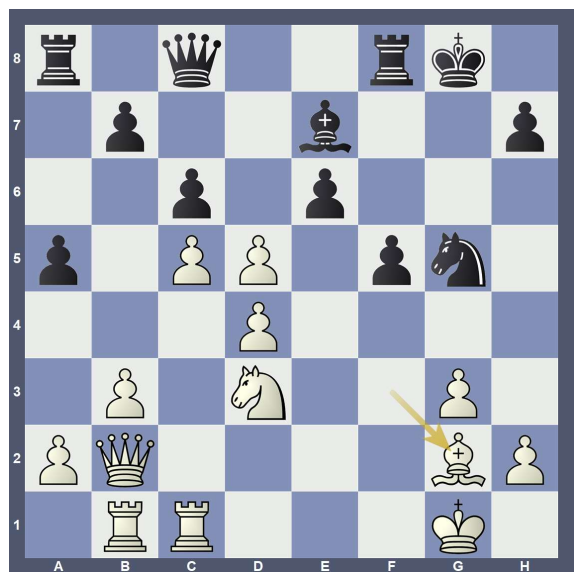


Player – Huber: Lg4?? Le5: und 1-0

Aber der Wettkampf war immer noch nicht entschieden. Andreas hatte in der Zwischenzeit mit äußerster Kreativität im nächsten Diagramm De2! gezogen und kurz darauf lag nach Sf6: De6!+ Kh8 Dc8: Tf8 Df8:!!+ Df8: Tf1 ein Endspiel mit Dame gegen zwei Türme in der Luft. Das sah wieder vielversprechend aus. Auch Armins Partie stand auf Messers Schneide und er hätte im Diagramm unten bereits in Vorteil kommen können. Leider zog er das zweischneidige cd:?! dem starken ed:!! vor und so blieb die Partie diffus.

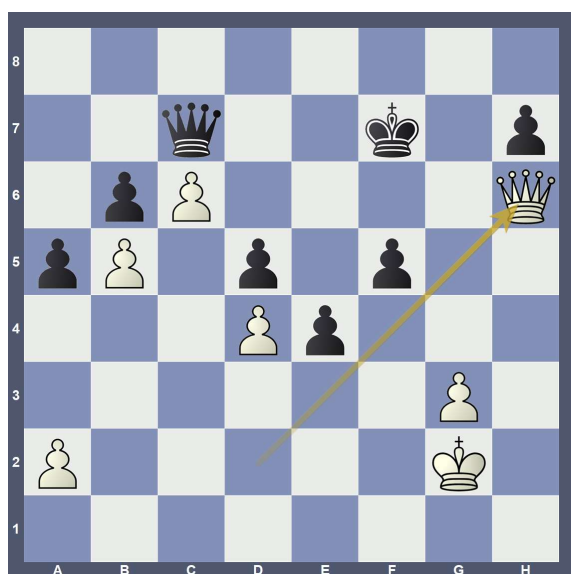


Kampert - Dominguez Fernandez: De2! Sf3 De6+

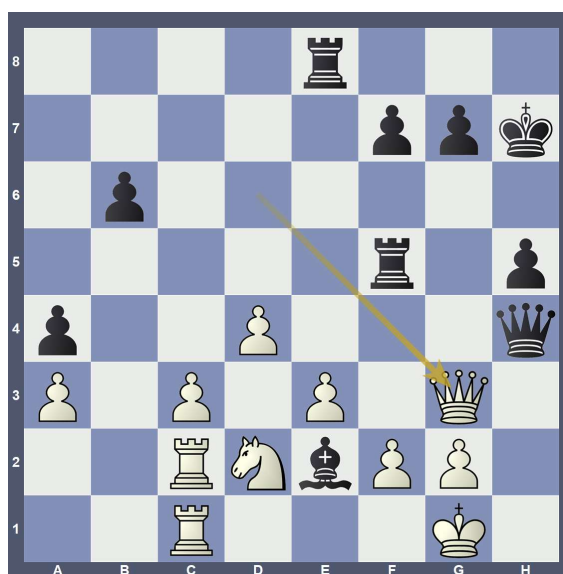


Leitner – Höller: cd:?! statt ed:!

Schließlich war aber Caissa erneut nicht auf unserer Seite, denn Armin wickelte in Zeitnot in ein verlorenes Damenendspiel ab statt mit verschiedenen Läufern und allen Schwerfiguren auf den weißen König loszugehen. Er ließ damit den gefährlichen c6-Bauern erstarken und sah sich ohne den schwarzfeldrigen Blockade-Läufer nicht mehr in der Lage, dieses Endspiel zu verteidigen. Im Video zum Spiel sehen wir, wie viel in dieser komplexen Stellung möglich gewesen wäre. Es stand also bereits 1-4, als Michael Schöneich dann im 32. Zug seine Chance vergab, in ein leicht besseres Turmendspiel abzuwickeln. Statt Dg3: kam Df6? und kurze Zeit später überschritt Michael dann in schwieriger Position die Zeit.



Leitner – Höller: Dh6 +-



Seisenberger – Schöneich: Df6? statt Dg3:

Das 2-4 konnte nur noch kurz zu Hoffnung Anlass geben, denn Andreas verpasste es, beim Übergang in das Endspiel zwei Türme gegen Dame, den Bauern auf g2 zu behalten und mit dem Turm auf f3 zu schlagen, was durchaus dem Schwarzen trotz Minusbauer gute praktische Chancen auf zwei Ergebnisse hätte bringen können. Die Türme wären der Dame überlegen gewesen. Nach Schlagen des Springers mit gf: stand Angel klar besser.

Das Remis am Spitzenbrett, das lange absehbar gewesen war, brachte dann den Mannschaftssieg für Bayern bei Stand von 4,5 -2,5. Zu allem Überfluss überschritt Andreas dann auch noch im 38. Zug die Zeit, allerdings in bereits schwieriger Stellung.

Abschließend ist festzuhalten, dass dieser Wettkampf hätte ganz anders enden können, wenn wir einige Einsteller weniger gehabt hätten. Den Gästen von Bayern München gebührt herzlichen Glückwunsch zur Meisterschaft.

Wir haben nun in Weilheim in der letzten Runde noch die Chance, den Klassenerhalt zu erreichen. Eine solche Konstellation hätten wir vor der Saison gerne genommen.